

zinischen Wissenschaften nebst Referaten über wichtige und interessante Abhandlungen der Fachpresse« und »Polytechnische Bibliothek. Monatlicher Anzeiger aller Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Physik, Mathematik, Astronomie, Mechanik, Chemie, Technik usw. Mit Referaten über wichtige und interessante Abhandlungen der Fachpresse« angelegt. Für den Gebrauch des Sortimentes bestimmt, entbehren sie der Verlegerangaben, die durch einen Schlüssel ermittelt werden. Hirts Literatur-Bericht. Mitteilungen der Verlagsbuchhandlungen Ferdinand Hirt in Breslau und Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig hat in seiner inneren Gestaltung keine nennenswerte Veränderung erfahren, erscheint jetzt aber in besserer äußerer Ausstattung. Damit dürfte die letzte Anforderung, die man an dieses Blatt stellen konnte, nun auch erfüllt sein. Auch an der Vertriebszeitschrift des Verlags von R. Piper & Co. in München, Der Piperbote, hat sich innerlich und äußerlich wenig geändert, vielleicht, daß der Umfang und die Sorgfalt der redaktionellen Bearbeitung noch zugenommen haben. Das dritte Heft des 2. Jahrgangs (Herbst 1925) enthält wertvolle Originalarbeiten, Textproben und eine Reihe interessanter Kunstbeilagen, u. a. zwei bisher unveröffentlichte Zeichnungen Pieter Brueghels. Die Schlussabteilung »Aus der Werkstatt des Verlages« läßt die zielbewußte und vielgestaltige Arbeit des Unternehmens erkennen.

Zwei ungemein geschickt zusammengestellte und sehr gut ausgestattete kleine Vertriebszeitschriften gibt der Verlag von Hermann A. Wichmann in München heraus, für den Buchverlag Der Säemann, für den Kunstverlag Leben und Schaffen. Von der ersten Zeitschrift liegen mir vier Hefte mit den Untertiteln »Vom wahren Leben«, »Die Weihnachtsbotschaft«, »Die Erlösung« und »Die Auferstehung« vor. Reich illustriert, setzen sich die Hefte aus kleinen Artikeln, Text- und Leseproben, Titelangaben mit und ohne Besprechungen usw. zusammen und geben in ihrem abwechslungsreichen Inhalt vielerlei Anregung. In ähnlicher Form werden in »Leben und Schaffen« Berichte über die Verlagstätigkeit auf dem Gebiete der bildenden Kunst veröffentlicht.

Neben seiner im Rahmen dieser Besprechungen bereits behandelten, höchst originellen Hauszeitschrift »Der Frosch« gibt der Verlag Artst. Institut Dreil Fühl in Zürich noch Mitteilungen in Quart heraus, die sich an alle Freunde des Schweizerbuches wenden. Die mir vorliegende Nummer 1 enthält eine programmatische Erklärung, Mitteilungen über Übernahme von Werken aus anderem Verlage, Beiträge von Autoren und Mitteilungen über deren Schaffen, Textproben und verschiedene Mitteilungen des Verlags, die für das Publikum von Interesse sind, sowie Zusammenstellungen von Neuigkeiten, Prospekten usw. Neu ist ein Hinweis auf die vom Verlag geschaffene Sprechstunde für Autoren, sodas nicht nur auf die Abnehmer, sondern auch auf mutmaßliche Autoren werbend eingewirkt wird. Anlage und Inhalt dieser »Mitteilungen« erscheinen gut durchdacht und sehr zweckmäßig.

In den ebenfalls in Quart erscheinenden Beyer-Blättern des Verlags von Otto Beyer in Leipzig ist der Gedanke verwirklicht, das Buchhändlerrundschreiben zu einer periodischen Erscheinung mit Zeitschriftencharakter auszugestalten, was u. a. den Vorteil hat, daß das Sortiment an ein von anderen Rundschreiben sich unterscheidendes, im Äußeren aber sich gleichbleibendes Vertriebsmittel gewöhnt wird und dieses nicht so leicht übersieht wie andere Angebote. Hier ist die Illustration geschickt und ausgiebig herangezogen, um die angebotenen Handarbeitsbücher usw. als besonders praktisch und inhaltsreich erscheinen zu lassen. Nettopreise fehlen, sodas der Satz der Blätter unter geringfügigen Veränderungen zur Herstellung von Publikumsprospekten und Zeitungsbeilagen verwendet werden kann. Von einem ähnlichen Gedanken geht der Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig mit »Breitkopfs Nachrichten an den Musikalienhandel aller Länder« aus, einer ebenfalls in Quartformat erscheinenden Vertriebszeitschrift, die nur für den Zwischenhandel bestimmt ist. Hier findet sich auch ein redaktioneller Teil mit Leseproben und verschiedenen Mitteilungen, Preisrätseln usw. Der übrige Teil besteht aus Anzeigen und vorgedruckten Verlangzetteln.

Neben dem »Schulwart« des Koehler-Volkmar Konzerns, Abteilung Lehrmittel, erscheint neuerdings eine von dem bekannten Fachmann auf diesem Gebiete und Inhaber der Firma gleichen Namens, Gustav Nießchel in Leipzig, herausgegebene Lehrmittelzeitschrift »Dyukens, Eine Rundschau über neue Lehrmittel und Bücher«. Als Format ist Großoktav gewählt worden. Die mir vorliegende Nr. 2 des Jahrgangs 1925 enthält unter dem Titel »Rückblick und Ausblick. Was sind Lehrmittel?« einen sehr bemerkenswerten Beitrag des Herausgebers, dessen beruflicher Entwicklungs-

gang aufs engste mit dem Emporstieg des deutschen Lehrmittelwesens verknüpft ist. Ein berufener Fachmann gibt hier meines Wissens zum ersten Male einen ausführlichen Überblick über die Geschichte des deutschen Lehrmittelhandels, wobei er, auch wenn die Verbeabsichtigt für sein eigenes Unternehmen nicht im Spiele wäre, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen brauchte. Man sieht aus diesen Darlegungen, daß ein Branchengebiet wie der Lehrmittelhandel nur dann gedeihen und sich weiterentwickeln kann, wenn die beteiligten Faktoren wie Verleger, Lehrmittelhersteller und -Händler, Künstler, Handwerker und Schulmänner im engsten Zusammenhange miteinander arbeiten. Der übrige Inhalt des Blattes besteht aus z. T. mit ausführlichen Erklärungen versehenen Mitteilungen über neue Lehrmittel und Bücher. Wo es nötig oder empfehlenswert erschien, finden sich Bildbeigaben. Ein gut ausgestattetes, in vornehmer Sachlichkeit gehaltenes periodisches Werbemittel, dürfte das Blatt seine Wirkung auf die Kreise, an die es sich wendet, nicht verfehlen.

bleibt noch übrig, einen Blick auf diejenigen Vertriebszeitschriften zu werfen, die, von einzelnen großen Sortimenten herausgegeben, lediglich zur Propaganda unter der eigenen Kundschaft dienen. Von einer Erwähnung der bereits im Rahmen dieser Übersichten besprochenen Blätter soll möglichst Abstand genommen werden. In stattlichem Umfange und in Quartformat präsentiert sich die Fasten- und Osternummer des Bücher-Werbeblattes der Herderschen Buchhandlung in München. An der Spitze des Inhalts steht ein Spruch unter dem Titel »Kaufe dir ein gutes Buch!«, darunter eine Abbildung des Verkaufsraumes der Buchhandlung und ein Geleitwort. Es folgt eine gut eingeteilte Zusammenstellung beachtenswerter Neuerscheinungen in alphabetischer Reihenfolge der Titel und mit kürzeren oder längeren Charakteristiken des Inhalts. In der Mitte des dreispaltigen Satzspiegels sind Verlegerinserate eingefügt, die sich am Schlusse in größerem Maßstabe im allgemeinen Anzeigenteil fortsetzen. Ob nicht durch die Inserate im Mittelpunkt der Seiten die Aufmerksamkeit des Lesers vom Text zu sehr abgelenkt wird? Jedoch ist an der Werbewirksamkeit dieses Blattes nicht zu zweifeln. Das zweite Jahrhundert bestellt sich eine in Kleinquart erscheinende Hauszeitschrift der Buchhandlung von Gustav Krause in Delitzsch mit dem Untertitel »Vierteljahrschrift der Buchhandlung Gustav Krause für Bücher- und Heimatfreunde«. Die mir vorliegende Nr. 3 des Jahrgangs 1925 bringt allerhand geschichtliche Erinnerungen und auch Bilder aus der Stadt Delitzsch und ihrer Umgebung, dazwischen die in Matern von der Verbestelle des Börsenvereins zur Verfügung gestellten Füllinserate. Abgesehen von der Anzeige einer Delitzscher Chronik wird nur ganz allgemein ohne Nennung oder Zusammenstellungen von Titeln für Bücher geworben. Der herausgebenden Firma scheint mehr daran zu liegen, den Leser in den Laden zu locken, wozu allerdings diese Form der Werbung recht geeignet erscheint. Aber die vom Hellerschen Buchladen (Bukum N.-G.) in Wien herausgegebene Vertriebszeitschrift Das Lebendige Buch in Sedezformat ist im Rahmen dieser Berichte bereits das Nötige gesagt worden. Die mir vorliegende Nr. 3/4 des zweiten Jahrgangs (Mai 1925) ist in verhältnismäßig stattlichem Umfange als »Italien-Nummer« herausgegeben. Vorangestellt ist ein kleiner Artikel über Italienreisen, auf den in guter systematischer Gruppierung eine zusammenhängende Übersicht über die Italien-Literatur mit Titelverzeichnis am Schlusse folgt. In ähnlicher Weise ist der zweite den Neuigkeiten gewidmete Teil angeordnet. Inserate finden sich innerhalb des Textes und am Schluß. Sorgfältig bearbeitet und gut gedruckt, wird dieser periodisch erscheinende Bücherbericht seinen Zweck auch weiterhin erfüllen. — Gut entwickelt haben sich die »Blätter der Bücherstube am Museum, Wiesbaden«, herausgegeben von Hermann Kempf und Dr. W. Eppelsheimer, deren Septemberheft 1925 in seinem Inhalt an Originalarbeiten, Textproben und Bibliographien große Sorgfalt der Bearbeitung und weise Beschränkung in der Auswahl zeigt. Das gleiche gilt von dem beigegebenen, ansprechenden Bildschmuck.

Den Bedürfnissen von Sortimentshandlungen für den Versand entsprechen die hier ebenfalls schon behandelten Vertriebszeitschriften Der hanfische Bücherbote (Gr.-8°) herausgegeben vom Buchvertrieb des D. S. V. in Hamburg, und Der Quell im Urquell-Verlag Erich Röth in Mühlhausen i. Thür., die sich, nach den neuesten Nummern zu schließen, gut entwickelt haben. Neu auf diesem Gebiete ist Die Büchertafel, Zweimonatschrift für das gute Buch, herausgegeben von der Volkswart-Buchhandlung in Reichenberg i. B. (Gr.-8°). Sie wirkt in dem von fremdstämmiger Invasion bedrohten Sudetenland für das deutsche Buch. An der Spitze der ersten Nummer steht ein Aufruf »Für Glaube